

EINIGE ARMRINGE MIT SCHLANGENENDEN AUS DER SPÄTEN DAKO-RÖMISCHEN ZEIT AUS SIEBENBÜRGEN (DIE SAMMLUNGEN DER MUSEEN AUS CLUJ UND ALBA-IULIA)*

Die Beschäftigungen mit dem Leben in Siebenbürgen nach dem aurelianischen Abzug sind recht alt, seit etwa zwei Jahrhunderten. Es ist die Tatsache bekannt und anerkannt, daß es nach 275 im innerkarpatischen Raum weiterhin eine Zivilisation römisch-provinziellen Aussehens gibt, zumindest in den städtischen Zentren¹, bis zur Ankunft der Goten im letzten Viertel des 4. Jh. Nekropolen oder Gräber postaurelianischer Zeit wurden in Apulum², Napoca³, Potaissa⁴, Porolissum⁵ entdeckt. Spuren der autochthonen provinziellen Bevölkerung wurden auch auf dem Lande gefunden; diese Siedlungen entwickeln sich und ihre Anzahl nimmt zu⁶.

Die Frage einer engeren Datierung des entdeckten Materials aufgrund stratigraphischer und typologischer Überlegungen setzt sich mit Notwendigkeit durch; man kann auf diese Weise Antworten für eine Reihe von Fragen in Verbindung mit den sozialen Strukturen⁷, das wirtschaftliche und geistige Leben der Autochthonen finden. Die Untersuchungen in anderen Provinzen des Römischen Reiches (Pannonien, Raetien, Noricum) erwiesen, daß eine Reihe von Artefakten, wie Zwiebelknopffibeln, Gürtelgarnituren, Armringe mit Schlangenkopf sich für chronologische Eingliederungen mit einigen Jahrzehnten Annäherungsgrad eignen⁸. Wenn einmal ein chronologisch-typologisches Schema für diese Materialgattungen besteht, kann es für die Datierung der Kontexte, in denen sie gefunden wurden, benutzt werden. Die Gürtelgarnituren bildeten den Gegenstand einer früher veröffentlichten Untersuchung⁹ und in Arbeit ist sich ein monographisches Studium zu den Zwiebelknopffibeln begriffen (Mitarbeit Diaconescu-Cociş).

Das von unserer Untersuchung in Betracht gezogene Gebiet beschränkt sich auf den innerkarpatischen Raum der ehemaligen Provinz Dakien, der besondere Kennzeichen aufweist; er gehört nicht wieder zum Gebiet des Spätromischen Reiches, wie der Banat und die Kleine Walachei. Die Armringe in der vorliegenden Untersuchung wurden bereits veröffentlicht, ohne aber genügend untersucht worden zu sein. So bespricht Kurt Horedt¹⁰ eine Anzahl von neun Armringen aus den "Thermen" des antiken Apulum, wobei er als Analogien Stücke gibt, die in den Gräbern von Fenékpuszta gefunden wurden¹¹. Diese Gruppe von Armringen wird in mehreren weiteren Arbeiten erwähnt¹². In Horedt

* Ich bedanke mich auch auf diese Weise bei Herrn Lekt. Dr. Alexandru Diaconescu für das zur Verfügung gestellte Material, wie auch für die gebotene Unterstützung in der Ausarbeitung des vorliegenden Aufsatzes.

¹ D. Protase, in *Politique éditiaire*, Cluj 1993, 17-20.

² Horedt 1958; Horedt 1982.

³ I. Hica-Câmpeanu, *AMN* 14, 1977, 221-238.

⁴ I. Mitrofan, *AMN* 6, 1969, 521.

⁵ N. Gudea, *ActaMP* 1989, 156-158.

⁶ E. Chirilă, N. Gudea, *ActaMP* 6, 1982, 123-154.

⁷ Al. Diaconescu, in *Viață privată, mentalități colective și imaginar social în Transilvania*, Oradea, Cluj, 1995, 1996, 83-108 (Siehe im vorliegenden Band, S.)

⁸ Keller 1971, 170.

⁹ Al. Diaconescu (wie Anm. 7),

¹⁰ Horedt 1958, 63-66, Abb. 19.

¹¹ T. Pekary, *ArchÉrt* 82, 1955, 19-29.

¹² *IstRom* 620, Abb. 154; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, Abb. 54.

1982, 136, mit Anm. 296-298, wird eine Anzahl von Armringen aus den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens erwähnt. Bei der Aufzählung jener mit Tierköpfen behauptet der Verfasser, daß sie aus Pannonien (Komitat Feher) stammen; hier verwechselt er eigentlich das Komitat Alba aus Siebenbürgen mit dem ungarischen Fejer. Ein vereinzelt Stück aus der Gegend Ilişua - Cristeşti Ciceului, Schenkung von C. Torma, wurde ohne Inventarnummer von I. Hica - Câmpeanu veröffentlicht¹³.

Von den von Horedt veröffentlichten Stücken und jenen aus den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, die von diesem als aus derselben Zeit stammend bezeichnet werden, beschränkten wir uns nur auf jene mit Schlangenköpfen, deren ethnische Zuschreibung sicher ist; wir schlossen die atypischen aus, wie auch jene mit verdickten Enden, die auch in germanischem Milieu anzutreffen sind. Somit beschränkt sich die Anzahl der zu besprechenden Armringe auf 15; sie stammen aus den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia und aus jenen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj. Von den sechs früher veröffentlichten und besprochenen Armringen hatten wir nur in drei Fällen Zugang zu den Stücken; sonst hatten wir uns mit der Untersuchung der bestehenden Zeichnungen zufriedenzugeben. Wegen der Tatsache, daß zwei der von Horedt veröffentlichten Stücke mit solchen aus der Sammlung des Museums der Vereinigung Alba Iulia identifiziert wurden, neigen wir dazu, anzunehmen, daß auch die anderen aus dieser Gruppe sich ebenfalls in den Sammlungen dieses Museums befinden.

Bei der Untersuchung des Materials wurden Analogien aus pannonischen, raetischen und norischen Fundstellen herangezogen, die im Kontext durch Münzen oder Zwiebelknopffibeln gut datiert sind. Für die zeitliche Eingliederung benutzten wir die Typologien bei Keller 1971, Lany 1972 und Riha 1990. Bei jedem Stück gaben wir eine Beschreibung mit der Hervorhebung der Verzierungselemente, die wir als bestimmend für die chronologische Eingliederung des Materials betrachten; wir boten Angaben zur Herkunft, die Literatur, entdeckte Analogien, die Eingliederung in die bestehenden Typologien und aufgrund all dieser Hinweise wurde eine möglichst enge Datierung jedes einzelnen Armringes versucht.

1. Offener Armring aus abgeplattetem Bronzedraht, fragmentarisch, sonst gut erhalten. Das erhaltene Ende ist abgeplattet, mit schrägen, kreuzförmig angelegten Ritzlinien und queren Ritzlinien verziert (Abb. I 1, ohne Maßstab, nach der von Horedt veröffentlichten Zeichnung). Es gehört zu den von Béla Cserny entdeckten Stücken. Es befindet sich wahrscheinlich in der Sammlung des Museums der Vereinigung Alba Iulia. Literatur: Horedt 1958, 64, Abb. 19, 8; IstRom 620, Abb. 154, 8; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, bb. 54, 15. Typ Lany 39, abb. 58. Die einzigen Analogien werden von Horedt von Fenékpuszta geboten¹⁴. Das Stück eignet sich nicht für eine engere Datierung als jene von Lany und Horedt gebotene: 4. Jh.

2. Fragment eines Armringes aus Bronzedraht, rund im Schnitt, sonst gut erhalten. Das erhaltene Ende ist leicht abgeplattet, im Schnitt halbkreisförmig, mit zwei Reihen breiter, schräg angebrachter Ritzlinien verziert (Abb. I 2). dm = 3 mm. Unbekannte Fundumstände. Er stammt wahrscheinlich ebenfalls aus der Nekropole des 4. Jh. aus Apulum. Das Stück befindet sich im Museum der Vereinigung Alba Iulia, ohne

¹³ I. Hica-Câmpeanu, ANM 17, 1980, 659, Abb. 21.

¹⁴ T. Pekary (wie Anm. 11), 22, Abb. 12, 1; 24, Abb. 25, 1.

Inventarnummer. Unveröffentlicht. Es ähnelt mit dem Typ Lany 45, Abb. 58, der aber die Ritzlinien quer angebracht hat und eine zusätzliche in der Mitte aufweist. Es ist eine viel vereinfachte Variante des Typs Riha 3. 10¹⁵, der vom anfang des 3. Jh. stammt. Keine Analogien. Das Fragment kann man also breit zwischen dem Ende des 3. und dem Ende des 4. Jh. datieren.

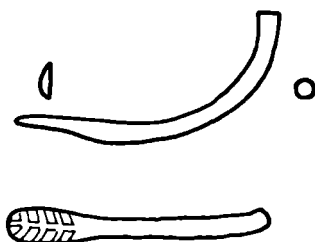
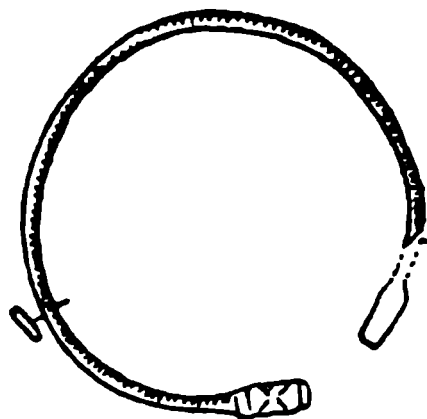


Abb. I 1. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, wahrscheinlich in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia

Abb. I 2. Fragment eines bronzenen Armrings mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia, ohne Inventarnummer

3. Offener Armring aus Bronzedraht, halbkreisförmig im Schnitt, endet in „stilisierten Schlangenköpfen“. Einer davon, wie auch der Hals, fehlt. Sonst ist das Stück recht gut erhalten. Der erhaltene Kopf ist vorspringend, mit sich verschmälernder Schnauze. Die seitlich angebrachten Augen werden von zwei in der Mitte mit Punkten verzierten Höckern suggeriert. Der Hals wird von zwei quer angebrachten Adern eingefaßt (Abb. II 3). Dm = 60 mm, dm = 5 mm. Schenkung Kovács E., registriert beim Erdély Múzeum am 13. September 1904, Inv. Nr. I 4720. Als Fundort wird das Komitat Fehér angegeben. Heute befindet sich das Stück in der Sammlung des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. V 1182. Literatur: Horedt 1982, 136, Anm. 296. Typ Lany 37, Abb. 58. Wegen des Fehlens datierbarer Analogien kann keine engere chronologische Eingliederung als das 4. Jh. gemacht werden.

4. Offener Armring aus Bronzedraht, rechteckig im Schnitt, guter Erhaltungszustand. Er endet in vorspringenden „stilisierten Schlangenköpfen“ mit schmalen Schnauzen. Die Augen werden von zwei seitlich angebrachten, in der Mitte mit Punkten verzierten Höckern suggeriert. Die Hälse werden von je zwei quer angebrachten Adern eingefaßt (Abb. II 4). Schenkung Kovács E. Registriert beim Erdély Múzeum am 19. September 1904 unter der Inv. Nr. I 4719. Als Herkunft wird das Komitat Fehér angegeben. Zur Zeit befindet sich das Stück in der Sammlung des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. V 1183. Literatur: Horedt 1982, 136, Anm. 296. Typ Lany 37. Das Stück ist identisch mit dem vorhin behandelten, es ist also ebenfalls breit ins 4. Jh. zu datieren.

¹⁵E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst, Augst 1990, 56, Nr. 552.

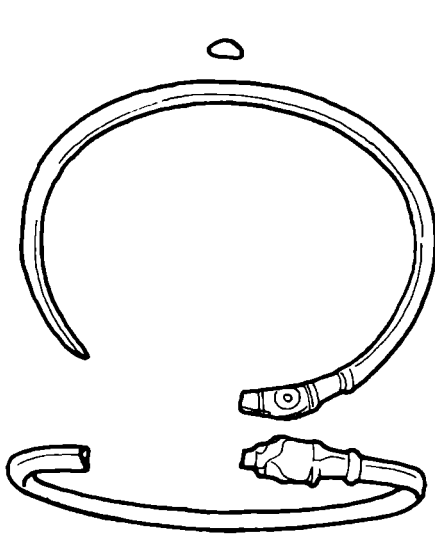


Abb. II 3. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, fragmentarisch, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. V 1182

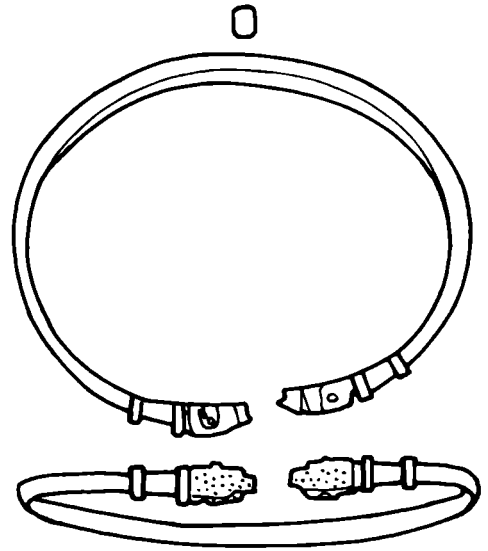


Abb. II 4 Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, unbekannte Inv. Nr.

5. Offener Armring aus Bronzedraht, im Schnitt halbkreisförmig, vollständig, guter Erhaltungszustand. Er endet in abgeplatteten rhombenförmigen „stilisierten Schlangenköpfen“, die mit Punkten und sich kreuzenden Linien verziert werden (Abb. III 5). Dm = 46 mm. Das Stück gehört zur Schenkung C. Tormas, die in der zweiten Hälfte des 19. Jh. stattfand und beim Erdély Múzeum zusammen mit den anderen Stücken der Schenkung zu Beginn des 20. Jh. registriert wurden. Als Herkunftsort wird die Gegend Ilișua - Cristeștii Ciceului angegeben. Literatur: Hica, 654, 659-660, Abb. 2.1 Er ähnelt mit dem Typ Keller 6e; Typ Lany 20, Abb. 58. Die von Keller behandelten Stücke dieses Typs sind weniger abgeplattet und seitlich verziert. Das Modell bei Lany ist weniger verziert und weist einige Striche unter dem Kopf auf. Keine Analogien. Breit ins 4. Jh. zu datieren.

6. Offener Armring aus Bronzedraht, im Schnitt viereckig, endet in „stilisierten Schlangenköpfen“, die zum Körper des Armringes dicker sind und sich dem Ende zu verdünnen. Ohne weitere Verzierung (Abb. III 6). Dm = 58 mm; dm = 3 mm. Das Stück stammt aus der Nekropole von Nandru (dem Punkt Dosu Mare), Grab 4, vom rechten Arm. Es wurde während der von M. Roșca unternommenen Grabungen gefunden. Registriert am 3. November 1911 beim Erdély Múzeum mit der Inv. Nr. II 6184. Es gehört heute zur Sammlung des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. 25935. Unveröffentlicht. Es ist ein Zwischenmodell zwischen Lany 31, Abb. 58 und Lany 1, Abb. 60. Keine Analogien. Breit ins 4. Jh. zu datieren.

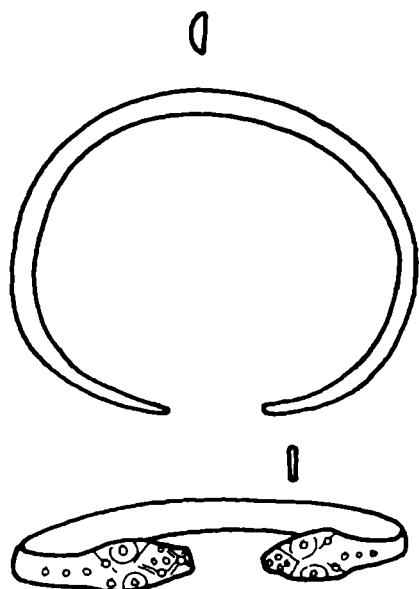


Abb. III 5. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, unbekannte Inv. Nr.

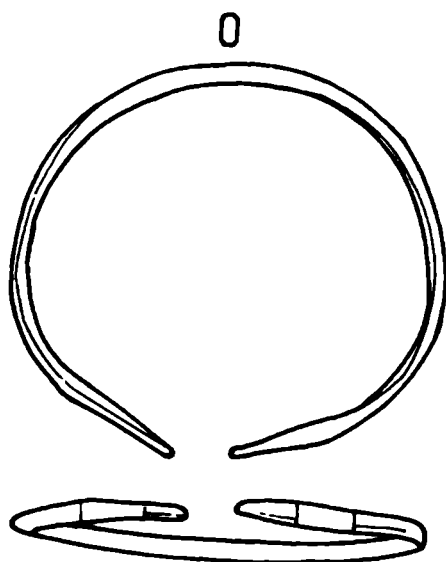


Abb. III 6. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. 25935

7. Offener Armring aus Bronzedraht, rund im Schnitt, vollständig, guter Erhaltungszustand, mit abgeplatteten Enden und kleinen Einritzungen an der Spitze (Abb. IV 7). Dm = 62 mm, dm = 3 mm. Die Herkunft des Stückes ist unbekannt (die alte Nummer ist verwischt). Heute gehört es zur Sammlung des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. V 1189. Unveröffentlicht. Es ist eine vereinfachte Form des Typs Keller 5 mit stark verdünnten Enden; Typ Lany 54, Abb. 58. Analogien: Künzing (104)¹⁶. Wegen des Mangels an kennzeichnenden Zügen kann keine engere Datierung dieses Typs als allgemein ins 4. Jh. durchgeführt werden.

8. Offener Armring aus Bronze, fragmentarisch, sonst gut erhalten. Ein Ende fehlt. Das erhaltene, fäßchenförmige, weist mehrere Verengungen auf und ist vorspringender als der Rest des Stückes. Abb. IV 8, ohne Maßstab, nach der von Horedt veröffentlichten Zeichnung. Die Ausmaße werden nicht angegeben. Entdeckt wurde es in den Grabungen von B. Cserny zu Beginn des 20. Jh. in den ehemaligen „Thermen“ von Apulum, in den Gräbern des 4. Jh. Es befindet sich wahrscheinlich in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia. Literatur: Horedt 1958, 64, Abb. 19, 2; IstRom 620, Abb. 154; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, Abb. 54, 9. Typ Keller 6d; Lany 61, Abb. 58. Analogien: Künzing Grab 105¹⁷, Intercisa Grab 1121¹⁸. Keller datiert diesen Typ in das zweite und das letzte Drittel des 4. Jh.¹⁹.

¹⁶ Keller 1971, 99, Taf. 50, 8.

¹⁷ Keller 1971, 102, Taf. 15, 16.

¹⁸ E. V. Vágó, I. Bóna, die Gräberfelder von Intercisa: der spätrömische Südostfriedhof, Budapest 1976, 81, Taf. 18.

¹⁹ Keller 1971, 102.

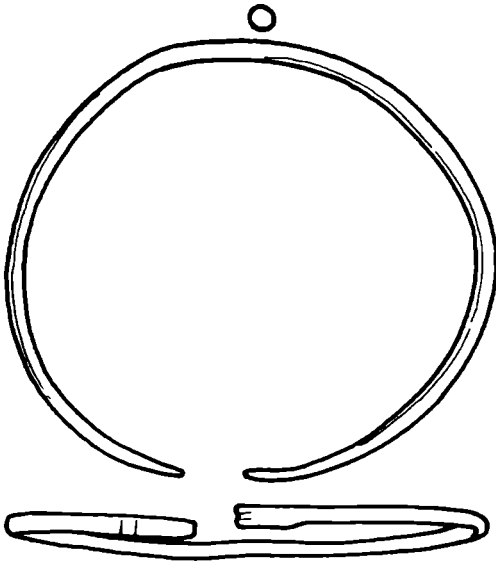


Abb. IV 7. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. V 1189

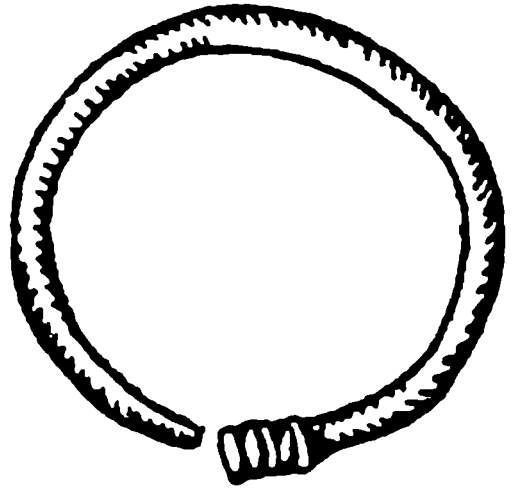


Abb. IV 8. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, wahrscheinlich in den Sammlungen

9. Offener Armring aus Bronzedraht, oval im Schnitt, guter Erhaltungszustand; endet in vorspringenden „stilisierten Schlangenköpfen“, im Schnitt halbkreisförmig, mit sich verschmälernden Schnauzen und vom Körper des Armringes durch je eine dicke, quer angebrachte Ader getrennt. Seitlich haben die Köpfe große dreieckige Einritzungen, die die Augen suggerieren. Wahrscheinlich wurden die Köpfe durch die Einwicklung der Enden des Armringes mit Bronzeblech und danach durch dessen Bearbeitung hergestellt (Abb. V 9). Dm = 61 mm, dm = 6 mm. Das Stück gehört zur Schenkung des Kovács E. und wurde beim Erdély Múzeum am 19. September mit der Inv. Nr. I 4722 registriert; als Herkunftsort wurde das Komitat Fehér angegeben. Heute gehört es zur Sammlung des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. V 1180. Literatur: Horedt 1982, 136, Anm. 196. Typ Keller 6c; Lany 39, Abb. 58. Analogien: Burgheim (29), Grab 19/1953; Grünwald (59)²⁰; Intercisa, Grab 1358²¹. Nach Keller ist das Stück von Burgheim in das zweite Drittel des 4. Jh. zu datieren, jenes von Grünwald ist spezifisch für die pannonischen Gräber aus dem zweiten und dem letzten Drittel des 4. Jh. Unser Stück kann somit aufgrund der Analogie mit den beiden obigen Exemplaren in das zweite und das letzte Drittel des 4. Jh. datiert werden.

10. Armring aus Bronzedraht, rund im Schnitt, guter Erhaltungszustand. Es endet mit abgeplatteten „stilisierten Schlangenköpfen“, die mit queren Ritzlinien und mit Punkten und konzentrischen Kreisen verziert wurde. Einer der Köpfe weist eine Verengung auf (Abb. V 10). Dm = 64 mm; dm = 3 mm. Es gehört zu den Stücken, die B. Cserny in Apulum entdeckte. Aufbewahrt im Museum der Vereinigung Alba Iulia, Inv.

²⁰ Keller 1971, 102, Taf. 15, 16 und 29, 3.

²¹ E. V. Vágó, I. Bóna (wie Anm. 18), 119, Taf. 29.

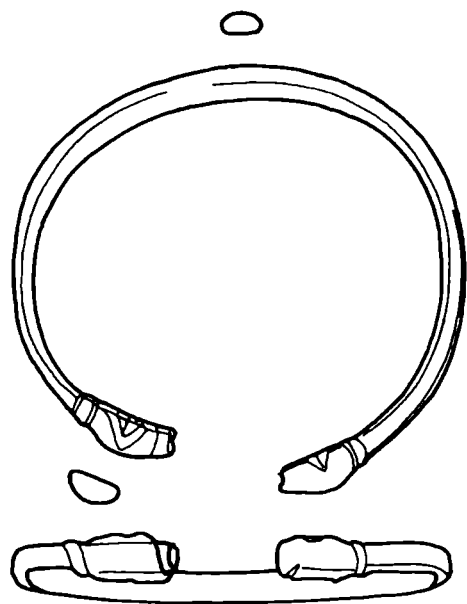


Abb. V 9. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. V 1180

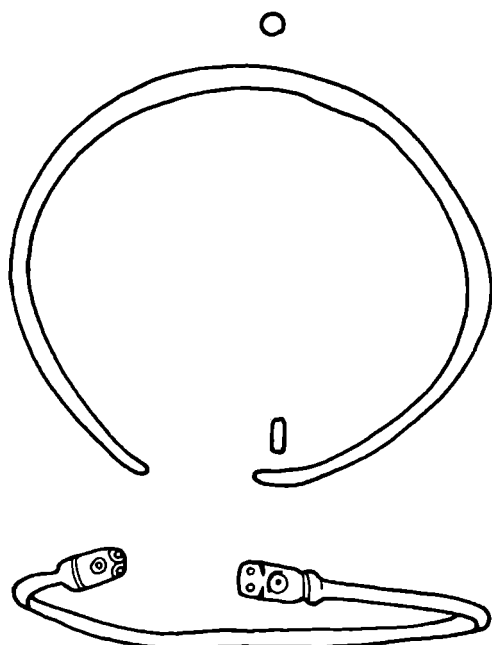


Abb. V 10. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia, Inv. Nr. 3977

Nr. 3977. Literatur: Horedt 1958, 64, Abb. 19, 7; IstRom 620, Abb. 154, 8; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, Abb. 54, 14. Typ Lany 28, Abb. 58. Die einzige Analogie bietet Horedt 1958, 65 in Fenékpuszta²². Das Stück wird breit ins 4. Jh. datiert²³; die Verzierung mit konzentrischen Kreisen ist kennzeichnend für die zweite Hälfte des 4. Jh., so daß wir zu einer engeren Datierung in diese Zeitspanne neigen.

11. Offener Armring aus Bronzedraht, rund im Schnitt, gut erhalten, endet in abgeplatteten „stilisierten Schlangenköpfen“, die durch Stechen mit Linienmustern und konzentrischen Kreisen verziert wurden. Einer der Köpfe weist eine plötzliche Verschmälерung an der Spitze auf. Die Hälsen wurden mit queren Ritzlinien verziert (Abb. VI 11). Dm = 60 mm, dm = 3 mm. Die Fundumstände sind unbekannt. Das Stück befundet sich in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia mit der Inv. Nr. 3174. Unveröffentlicht (?), Typ Lany 28, Abb. 58. Wir haben keine Analogien für diesen Typ, aber die Verzierung mit konzentrischen Kreisen spricht für eine Datierung um die Mitte des 4. Jh.

12. Offener Armring aus Bronze, vollständig, guter Erhaltungszustand; endet in „stilisierten Schlangenköpfen“, die in der Mitte vorspringender sind, an der Spitze schmaler, einer der Köpfe weist vielfache Verengungen am Teil zum Körper des Armringes hin auf (Abb. VI 12, ohne Maßstab; nach der von Horedt veröffentlichten Zeichnung). Die Ausmaße wurden nicht angegeben. Das Stück wurde von B. Csery zu Beginn des 20. Jh. in den ehemaligen „Thermen“ von Apulum entdeckt. Es befindet sich wahrscheinlich in der Sammlung des Museums der Vereinigung Alba Iulia. Literatur: Horedt 1958, 64, Abb. 19, 6; IstRom 620, Abb. 154; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, Abb. 54, 13. Typ Keller 6c, d, f; Lany 33, Abb. 58. Analogien:

²² T. Pekary (wie Anm. 11), 23, Abb. 17, 2.

²³ Lany 1972, 164.

Burgheim (23), Grab 19/1953, Grünwald (59), Redl (141), Grab 1; Widdesberg (81)²⁴, 20, 3; 44, 4. Horedt bietet als Analogie ein Stück von Fenékpuzsta²⁵. Keller datiert den Typ 6c in das zweite Drittel des 4. Jh. und den Typ 6d in das zweite und das letzte Drittel des 4. Jh. Unser Typ ist sicher später als das Stück im Grab 30 von Majs²⁶ (es hat einen größeren Stilisierungsgrad), das zusammen mit zwischen 330-346 geprägten Münzen erscheint und mit konzentrischen Kreisen verziert wird, ein für die Mitte des 4. Jh. kennzeichnendes Muster. Somit kann unser Stück in die zweite Hälfte des Jahrhunderts datiert werden.

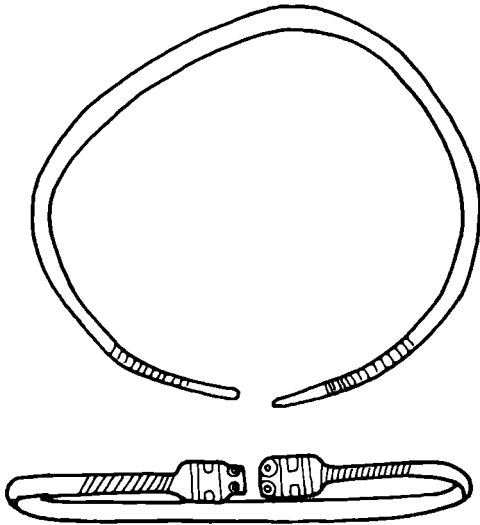


Abb. VI 11. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia, Inv. Nr. 3174

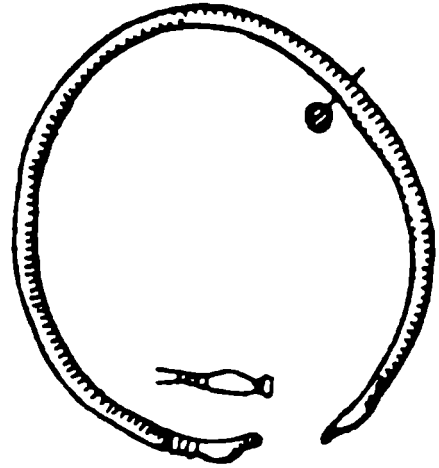


Abb. VI 12 Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, wahrscheinlich in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia

13. Offener Armring aus Bronzedraht, oval im Schnitt, recht guter Erhaltungszustand. Er endet mit „stilisierten Schlangenköpfen“ mit abgeplatteter Schnauze, die vom Körper des Armringes durch je eine vorspringende, quer angebrachte Ader getrennt wird. Die Augen werden durch seitlich angebrachte Vertiefungen angegeben (Abb. VII 13). Dm = 60 mm, dm = 4 mm. Das Stück wurde vom Antiquitätenhändler Adolf Resch aus Kronstadt erstanden. Es wurde beim Erdély Múzeum am 28 Juli 1908 mit der Inv. Nr. I 8240 registriert; als Herkunftsort wird Sebeş - Alba angegeben. Heute gehört es zu den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, unter der Inv. Nr. V 1174. Literatur: Horedt 1982, 136, Anm. 297. Typ Keller 6c; Lany 31, Abb. 58. Analogien: Burgheim (23), Grab 13/1953²⁷; Majs, Grab 30²⁸. Keller datiert diesen Typ in den pannonischen Gräbern in das zweite Drittel des 4. Jh. Das Stück von Majs kommt im Kontext zusammen mit zwischen 333-346 geprägten Münzen vor, also läßt sich der Typ in die zweite Hälfte des 4. Jh. eingliedern.

²⁴ Keller 1971, 102, Taf. 15, 16; 23, 3.

²⁵ T. Pekary (wie Anm. 11), 21, Abb. 3, 2.

²⁶ A. Sz Burger, ArchÉrt 99, 1972, Abb. 29, 30, 4.

²⁷ Keller 1971, 102, Taf. 15, 16.

²⁸ A. Sz. Burger (wie Anm. 26), Abb. 29.

14. Offener Armring aus Bronzedraht, im Schnitt rund, guter Erhaltungszustand. Es endet mit fäßchenförmigen „stilisierten Schlangenköpfen“ mit Höckern an den Enden, ohne weitere Verzierung (Abb. VII 14). Es gehört zu den von B. Cserny in Apulum entdeckten Stücken. Es befindet sich in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia mit der Inv. Nr. 3173. Literatur: Horedt 1958, 64, Abb. 19. 3; IstRom 620, Abb. 154, 8; Horedt 1979, 207; Horedt 1982, 136, Abb. 54, 10. Typ Keller 6d; Lany 60, Abb. 58. Analogien: Grünwald (59)²⁹, Intercisa, Grab 36³⁰; Fenékpuzsza³¹. Nach Keller gehört

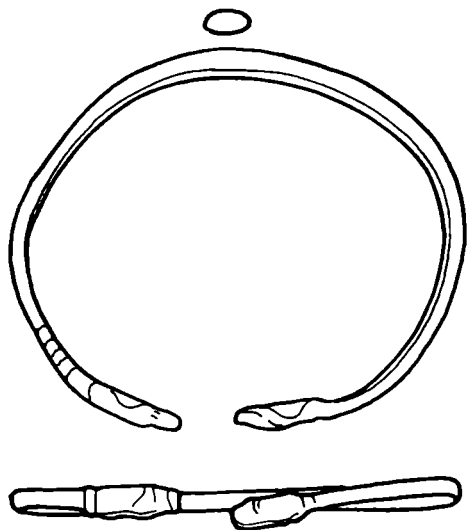


Abb. VII 13. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. V 1174

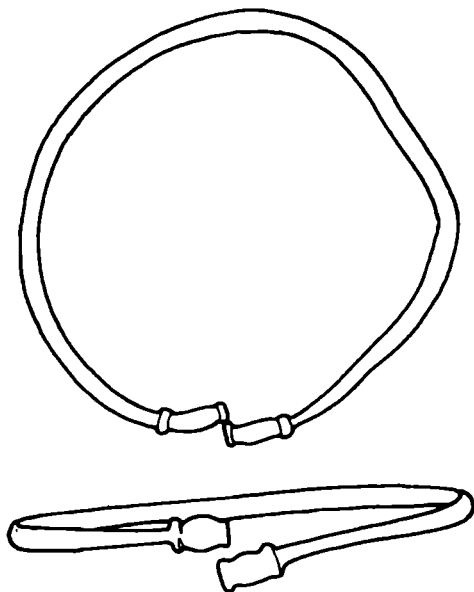


Abb. VII 14. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Museums der Vereinigung Alba Iulia, Inv. Nr. 3173

dieser Typ in das zweite und das letzte Drittel des 4. Jh. und wurde in den pannonischen Gräbern entdeckt. Das Stück von Intercisa wurde zusammen mit einer Münze von Valens gefunden und jenes von Fenékpuzsza zusammen mit einer von Valentinian, so daß unser Stück in das letzte Drittel des 4. Jh. eingegliedert werden könnte.

15. Offener Armring aus Bronzedraht, rund im Schnitt, vollständig, gut erhalten. Es endet mit „stilisierten Schlangenköpfen“ mit Verengungen, die seitlich mit dreieckigen Einritzungen, die die Augen darstellen, verziert sind. Auf den Hälsen gibt es schräge Ritzlinien (Abb. VIII 15). Dm = 59 mm; dm = 4 mm. Schenkung Kovács E., registriert beim Erdély Múzeum am 19. September 1904 mit der Inv. Nr. I 4718. Als Fundort wurde das Komitat Fehér angegeben. Heute gehört es zu den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens Cluj, mit der Inv. Nr. V 1181. Literatur: Horedt 1982, 136, Anm. 296. Analogien: Tokod, Grab 104-106³²; Intercisa,

²⁹ Keller 1971, 102, Taf. 29.

³⁰ E. V. Vágó, I. Bóna (wie Anm. 18), 23, Taf. 4.

³¹ T. Pekary (wie Anm. 11), 21, Abb. 4, 2; 23, Abb. 14, 3, 4.

³² A. Mócsy, Die spätrömische Festung und das Gräberfeld von Tokod, Budapest 1981, 177, Abb. 16.

Grab 1008³³. Das Stück aus dem Grab von Tokod erscheint zusammen mit einer Zwiebelknopffibel des Zwischentyps, Keller 5-6, die zwischen 370-400 datierbar ist. Unser Armring kann also ins letzte Drittel des 4. Jh. datiert werden.

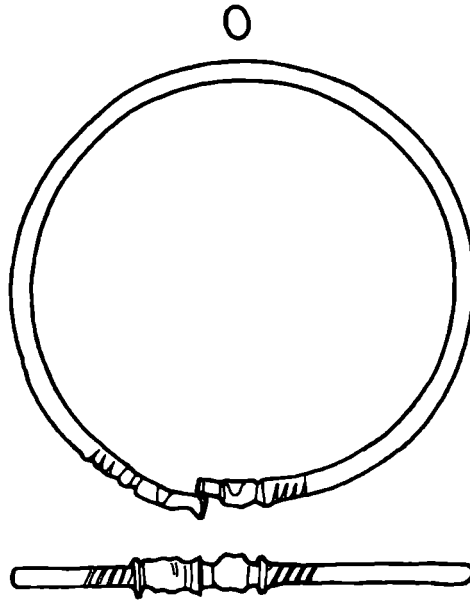


Abb. VIII 15. Bronzener Armring mit „stilisierten Schlangenköpfen“, in den Sammlungen des Nationalen Museums für die Geschichte Siebenbürgens, Inv. Nr. V 1181

Das besprochene Material, das zum Großteil aus der Gegend von Alba stammt, kann uns kein Gesamtbild Dakiens bieten. Aber die Analogien aus anderen Provinzen des Römischen Reiches beweisen, daß es hier im 4. Jh. noch ein intensives Leben römischer Faktur gab, was auch von der Menge an archäologischem Material bestätigt wird, das im Laufe der archäologischen Grabungen am Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jh. gefunden wurde.

Das Anbringen der Stücke in einer chronologischen Tabelle (Abb. 9) bietet ein interessantes Bild für deren zeitliche Verteilung. Von den 15 Exemplaren eignen sich sieben nicht für eine engere Datierung als das 4. Jh. allgemein. Zwei Stücke gehören in die Zeitspanne 330-400 (aufgrund von Analogien und Verzierungselementen), zwei datieren von der Mitte des 4. Jh., zwei aus dessen zweiter Hälfte, weitere zwei vom letzten Drittel des Jahrhunderts. Diese Menge an Schmuckstücken nach dem ersten Drittel des 4. Jh. ist auf die Annäherung der Grenzen des Römischen Reiches zurückzuführen, auf die Intensivierung der Handelsbeziehungen (infolge der Errichtung der Brücke Oescus - Sucidava und der Erweiterung des römischen Staates nördlich der Donau unter Konstantin dem Großen, wie

³³ E. V. Vágó, I. Bóna (wie Anm. 18), 54, Taf. 13, 2, 3.

³⁴ Al. Diaconescu (wie Anm. 7) spricht von den wandernden Handwerkern im Reich, die Silberfibeln mit dem Material des Kunden und nach dessen Erfordernissen herstellen.

³⁵ Keller 1971, 38-41, Abb. 11.

³⁶ Al. Diaconescu, C. Opreanu, AllA Cluj 29, 1989, 574.

³⁷ Al. Diaconescu (wie Anm. 7).

auch der Befriedung der Goten infolge ihrer Besiegung von Constantius Caesar am 20. April 332). Wir glauben trotzdem, daß man diese Stücke nicht als Importe betrachten kann. Diese Intensivierungen der Beziehungen mit dem Reich müssen wir in unserem Fall als die Öffnung von Wegen für die wandernden Handwerker betrachten, die wahrscheinlich aus der einen in die andere Provinz und manchmal auch außerhalb des Reiches zogen³⁴. Bezüglich der Datierung von Gegenständen aufgrund von Verzierungselementen (es ist dies der Fall Nr. 4 und 6, die mit konzentrischen Kreisen verziert wurden), muß diese mit einiger Vorsicht behandelt werden: die Verzierung mit konzentrischen Kreisen wird bereits seit hellenistischer Zeit praktiziert, aber nur auf Bein. Auf Bronzestücken erscheint sie erst im zweiten Drittel des 4. Jh., im Falle der Zwiebelknopffibeln vom Typ Keller 3 und 4³⁵. Aufgrund dieser Feststellung gliederten wir durch Erweiterung auch die Armringe mit "stilisierten Schlangenköpfen" in dieselbe Zeit ein.

Bezüglich der Verbreitung der Armringe kann ein recht beschränktes Gebiet um die Stadt Apulum festgestellt werden, was die Hypothese der Existenz hier einer Werkstatt für die Herstellung von Schmuckstücken stützen würde³⁶. Aber, so wie die Meister, die die Fibeln herstellten, wanderten³⁷, kann ebenso angenommen werden, daß jene, die diese Armringe in Apulum herstellten, die im Grunde viel leichter zu arbeiten waren als die Fibeln, wanderten und ihre Dienste am Wohnort des Kunden anboten, wahrscheinlich auch mit dessen Material. Anders läßt sich die Ähnlichkeit und manchmal die Gleichheit von Formen, die in recht großen Entfernungen (bis zu Hunderten von Kilometern) auftreten, nicht erklären.

Eine eventuelle Theorie der Einfuhr dieser Stücke ist zweifelhaft. Die Stücke waren sehr einfach und verhältnismäßig leicht herzustellen; somit war es nicht zwingend, sie aus großen Entfernungen zu bringen. Die Exemplare Nr. 4 und 5 haben besondere Bedeutung: das Modell hat keine Analogien in anderen Provinzen, aber die beiden Stücke sind fast identisch; nur die Schnitte der Körper der Armringe sind verschieden, was ein Argument für die Theorie ihrer lokalen Herkunft ist. Dies läßt uns glauben, daß die Armringe in diesem Milieu in Übereinstimmung mit dem Geschmack und den Wünschen jener, die sie tragen werden, hergestellt wurden, die sie wahrscheinlich auch den Meistern bestellten.

Manche Erzeugnisse könnten lokal sein, in Übereinstimmung mit der Mode im Reich. Ein interessantes Element ist das Stück Nr. 10, identisch mit den zwei Stücken, die in einem pannonischen Grab³⁸ zusammen mit einer Zwiebelknopffibel gefunden wurden, deren Fuß eine Zwischenform der Typen Keller 5 und 6 hat³⁹ und die zwischen 370-400 datiert wird. In dieser Hinsicht können mehrere Hypothesen gemacht werden: der Meister, der das Stück in der Gegend von Apulum gearbeitet hatte, hatte Verbindungen mit dem pannonischen Handwerkermilieu, in dem die beiden Armringe von Intercisa hergestellt wurden, oder es handelt sich um einen wandernden Meister aus dieser Provinz, der in seinen Wanderungen auch nach Apulum kam, oder aber ist dies eine pannonische Einfuhr.

Die ethnische Zuschreibung dieses Materials ist leicht zu machen. Es handelt sich um typisch römische Bronzestücke mit Analogien in den benachbarten Provinzen. Solange sie sich im innerkarpatischen Raum in der späten dako-römischen Zeit befinden, als dieses Gebiet vor dem Eindringen der Barbaren geschützt war, und wenn sie sich in städtischem Milieu oder in der Nähe einer solchen Siedlung befinden, können sie nur einer romanischen Bevölkerung gehört haben.

³⁸ A. Mócsy (wie Anm. 32), Grab 104-106, S. 117, Abb. 16.

³⁹ Keller 1971, 34, Abb. 11.

Nr. des Stückes	Zeit						
	300	330	350	360	375	400	
1	_____						
2	_____						
3	_____						
4	_____						
5	_____						
6	_____						
7	_____						
8		_____					
9		_____					
10		_____					
11		_____					
12			_____				
13			_____				
14				_____			
15				_____			

ABKÜRZUNGEN

Horedt 1958	K. Horedt, Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens, Bucureşti 1958
Horedt 1979	K. Horedt, <i>Die städtischen Siedlungen Siebenbürgens in spätrömischer Zeit</i> , Sargetia 14, 1979,
Horedt 1982	K. Horedt, Siebenbürgen in spätrömischer Zeit, Bucureşti 1982
Keller 1971	E. Keller, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern, München 1971
Lany 1972	V. Lany, <i>Die spätantiken Grabfunde von Pannonien</i> , Acta Arch 24, 1972
Dm	größter Durchmesser des Stückes
dm	Durchmesser im Schnitt